

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile:
1/2 R.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post
bezogen in den
berühmten Ömünd
und Welzheim
jährlich 24 R.
mehr.

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Bezirke Ömünd & Welzheim.

Donnerstag

Nro. 145

7. Dezember 1865.

Ömtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Ö m ü n d.

Kaufmann **G. Reichenmüller** in Ömünd ist als Bezirksagent der Deutschen Feuer-Versicherung auf Gegenseitigkeit beauftragt worden.

Den 4. Dezbr. 1865.

R. Oberamt. Schemmel.

Ö m ü n d.
Brod-Lieferung.
Die Lieferung des Brods für die hiesige Garnison im Jahre 1866 wird wieder im Submissionswege vergeben und sind die Offerte in Betreff des Abzugs an der bestehenden Tage des weißen Brods auf die 3-tägige Brod-Gebühr von 5 Pfund 20 Loth schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Submissions-Offert auf Brod“ spätestens bis **Dienstag den 12. Dezember** Vormittags 10 Uhr an das **R. Stadt-Commando** einzureichen, bei welchem auch von den Affordsbedingungen Einsicht genommen werden kann.
Regimentsquartiermeister-ant
der **R. Artillerie.**

Ö m ü n d.
Die Zurückverlegung des Postbureaus in das Bahnhofgebäude betreffend.
Nachdem die Baureparaturen in den Postlokalitäten des Bahnhofgebäudes nunmehr vollendet sind, so wird das Postbureau vom **Samstag den 9. Dezbr.** an wieder in das Bahnhofsverwaltungsgebäude zurückverlegt, was unter dem Anfügen hiezu bekannt gemacht wird, daß die für das Stadtpostausgabebureau festgesetzten Bestimmungen vom gleichen Tage an wieder in Anwendung gebracht werden, in welcher Beziehung auf die am 9. Juli 1864 in Nr. 81 dieses Blattes pro 1864 veröffentlichte höhere Verfügung hingewiesen wird.

Die unbedingte Annahme von Reisenden nach Süßen und Gaildorf auf dem Stadtpostbureau findet bei den dermaligen Kursverhältnissen folgendermaßen statt:

- 1) für die Postwagen I. nach Süßen und Gaildorf mit Abgang um 8 Uhr Morgens — bis Abends 7 Uhr vom vorhergehenden Tage,
- 2) für den Postwagen II. nach Süßen mit Abgang um 11 Uhr 40 Min. Vormittags — bis 9 1/4 Uhr Vormittags, und
- 3) für den Postwagen II. nach Gaildorf mit Abgang um 4

Uhr 10 Min. Abends — bis 3 Uhr Nachmittags.
Den 4. Dez. 1865
R. Postamt.

Ö m ü n d.
Aufforderung an Studierende.
Von den Stipendien, welche der zu Dinkelsbühl verstorbene Magister Abraham Sehl in von hier für 4 studierende Jünglinge der Sehl in und Schäd'schen Familie gestiftet hat, ist eines auf der Sehl in'schen Seite vakant, es werden deshalb diejenigen Studierenden, welche in den Genuß des erwähnten Stipendiums eingesezt zu werden wünschen, aufgefordert, sich über ihre Ansprüche **binnen fünfzehn Tagen** bei dem Unterzeichneten auszuweisen.

Den 5. Dezember 1865.
Hospitalverwalter
Bisler.

Sprattbach.
Liegenschafts-Verkauf.
Der Maria geborene **Röder**, Ehefrau des **Michael Vareis**, Schmid's in Hertigofen ist durch Beschluß des Gemeinderaths ihre Liegenschaft im Executionswege zum Verkauf ausgesetzt und zwar:
Gebäude:
7,3 Rth. Wohnhaus
2,6 Rth. Scheuer
6,2 Rth. Hofraum
16,1 Rth.
Ein einstockiges Wohnhaus mit Feuerwerkstätte sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach mit gewölbtem Keller im Weller Hertigofen.

Gärten:
21,7 Rth. Gemüß-Gras- u. Baumgarten.
30,7 Rth. Gras- u. Baumgarten hinterm Haus.
Acker:
1/8 Mrg. 8,9 Rth. in Krautgärten
40,4 Rth. Acker in Dellen,
und kommt diese Liegenschaft **Donnerstag d. 14. Dezbr.** Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum **Aussreich.**
Kausliebhaber werden eingeladen.
Den 1. Dezbr. 1865.
Gemeinderath.

Ö r o s s d e i n b a c h.
Bei der Ortspflege hier sind **100 fl.** zum Ausleihen parat.
Den 4. Dezember 1865.
Schultheiß Dausch.

Ö m ü n d.
Brod-Tage
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernenbrod kosten 19 kr.
6 Pf. schwarzes „ dto. 17 kr.
1 Kreuzerweden hat zu wägen 7 Loth.
Am 6. Dezbr. 1865.
Stadtschultheißenamt. Koh n.

Ö m ü n d.
Holz-Verkauf.
Am nächsten **Samstag den 9. d. Mts.** im Stadtwald **Nepper** und **Taubenthal:**
1 tann. Sägblod, 32' lg., 12,4 mittl. Durchm. mit 43,3 C.,
fichtene Stangen und Stänglein:
6—10' lg., unter 1" m. Durchm. 1150 Stück,
11—15' " " 1—2" " " 520 " "
16—20' " " " " " 825 " "
21—25' " " " " " 295 " "
26—30' " " 2—3" " " 180 " "
31—35' " " " " " 20 " "
36—40' " " 3—4" " " 30 " "
41—46' " " " " " 20 " "
tann. Anbruchholz 24 1/2' Klastern,
eichene Prügel 1 1/4' Klastern,
Nadelreisach 10 Fuder.
Stadtwald **Kohlha u** und **Thannwald:**
fichtene Stangen:
31—35' lg., 2—3" mittl. Durchm. 30 Stück,
36—40' " " 3—4" " " 40 " "
41—46' " " " " " 15 " "
tannene Prügel 1 1/2' Klastern.
Stadtwald **Barenhölzle:**
fichtene Stangen und Stänglein:
6—10' lg., unter 1" mittl. Durchm. 375 Stück,
11—15' " " 1—2" " " 200 " "
16—20' " " " " " 750 " "
21—25' " " " " " 275 " "
Zusammenkunft auf dem **Nepper** Vormittags 9 Uhr.
Den 4. Dezember 1865.
Stadtpflege. Bomm as.

Ver mischte Anzeigen.
Ö m ü n d.
450 fl. sind gegen ge-
setzliche Stö-
heit auszuweisen.
Bon weim, sagt
die Redaktion.

Ö m ü n d.
Ein Silber-Presser
findet Beschäftigung bei
Gebr. Dehble & Böhm.

Ö m ü n d.
Volks-Verein.
Donnerstag Abend 8 Uhr
bei Ritz, oben.
Ö m ü n d.
Zu vermieten.
Eine Kammer zu ebener Erde
für eine oder zwei Personen, so-
gleich oder bis nächst Lichtmeß.
Thürlesweg Nro. 432.

**Vinsvereins-
Versammlung**
am Feste Mariä Empfängnis im
Mitter, Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

G m ü n d.
An die Mitglieder des
Krankenunterstützungsver-
eins der ehemaligen Mau-
rerzunft.

Die statutenmäßige General-
versammlung findet am 26.
Dezember Nachmittags 1 Uhr
im Gasthof zum Bären hier
statt, und werden die Mitglieder
zu zahlreichem Besuche eingeladen.
Es wird über den Bestand des
Vereins Rechnung abgelegt werden
und werden die mit ihren Bei-
trägen rückständigen Mitglieder vor
oder während der Generalver-
sammlung hiermit aufgefordert. Die
Nichtbefolgung dieser Aufforderung
zieht die statutenmäßige Aus-
schießung nach sich.

Der Vorstand.

G m ü n d.
In ganz frischer Waare em-
pfehle Pugl. Mandeln, Ci-
tronen, Citronat, Pome-
ranzen Schaalen, Orangen,
dürre Kirschen, neue Fei-
gen, Weinbeeren und Ro-
sinen, gestoßenen Zucker,
neue Castanien in bester Qua-
lität, sowie schönen Landho-
nig zur gefälliger Abnahme.

F. Hirschmann.

G m ü n d.
Arac, Rum, Malaga,
Kirschegeist, Heidelbeer-
geist, Himbeersaft, sowie
feine und geringere Liguere in
großer Auswahl empfiehlt

F. Hirschmann.

G m ü n d.
Patentirte
Herren-Hüte
welche jeder Witterung trocken,
empfehle in reichster Auswahl zu
den billigsten Preisen.
Wilh. Lindenmayer.

G m ü n d.
Stahlfedern
zu 18, 27, 36, 45, 54, fl. 1 6,
fl. 1 36, fl. 2 12 per gros
und 4, 3, 2, 1 Stück
einen Kreuzer.
bei Franz Wittl.

Nächsten Freitag halte ich
Mezelsuppe,
wozu freundlichst einlade
Burr z. Schw. Döfen.

G m ü n d.
2 alte Chaisengeschirr und
ein neues Bernerwägele hat
zu verkaufen
Joseph Müller,
Sattler.

G m ü n d.
Ein Logis mit drei ineinan-
der gehenden Zimmern hat sogleich
oder bis Lichtmess zu vermieten
K. Krauß.

G m ü n d.
Rechten alten
Malaga

empfehle
Th. Winter's Wtm.

G m ü n d.
Schönes und starkes Stroh-
papier, schönst blaues Papier
pr. Buch 8 kr., Packpapier in
Bogen zu 1, 1 1/2, 2, 2 1/2 kr. em-
pfehle

Franz Wittl.

Les jeunes Dames qui souhai-
teraient suivre un nouveau cours de
conversations françaises ou prendre
quelques leçons particulières de cette
langue sont priées de vouloir bien
s'adresser de 1, à 3 h. à la maison
des Dames pensionnaires de St. Jo-
seph, ou à la maison Mérodes soeurs
de la charité.

G m ü n d.
Ein neues 1spänniges Chaisen-
geschirr und einen Sopha hat
zu verkaufen

Joseph Müller,
Sattler.

G m ü n d.
Rüch- und Metzger-
Knochen in kleinen und größeren
Partien kauft fortwährend
Weindreher Lesfle
bei der Pfarrkirche.

Ein Krautland vor dem
Waldstetterthor mit 60 Ath. ist
dem Verkauf ausgesetzt. Zu er-
fragen bei der

Redaktion.

G m ü n d.
Es ist wegen Mangel an Platz
eine Decimalwaage mit 1
Ctnr. Tragkraft zu verkaufen. Zu
erfragen bei der

Redaktion.

G m ü n d.
Einen oder zwei doppelte Klei-
derkästen hat zu verkaufen. Zu
erfragen bei der

Redaktion.

G m ü n d.
6 Stück ausgezeichnete halb-
englische
Läufer Schweine
hat zu verkaufen

Bäder Haag
vis-a-vis der Stge.

G m ü n d.
1500 bis 2000 fl.
werden gegen gesellige Sicherheit
aufzunehmen gesucht. Näheres ist
zu erfahren bei der

Redaktion.

Vergangenen Mittwoch Abend
gleng von Straßdorf bis Weiler
ein gefüllter Fruchtsack ver-
loren. Der redliche Finder wird
wird gebeten, denselben gegen Be-
lohnung bei der Redaktion anzu-
zeigen.

Dr. Sauter's
Isl. Moos-Pastillen,
angenehmen Geschmacks, vortreffl.
Mittel für Hals- und Brustleidende
per Schachtel 18 kr. empfiehlt
die alleinnige Niederlage für
Gmünd und Umgegend
Franz Kav. Aman, jr.

G m ü n d.
Zu den angelegten billigen Preisen empfehle ich:
Sammt, schwarz und in allen Farben, pr. Elle von 36 kr.
bis 1 fl. 12 kr.,
seidene Herren-Gravatten in allen Farben von 30—48 kr.,
Reifeles-Wolle in allen Farben pr. Lth. 6 kr.,
Terneaux-Wolle, weiß und schwarz, pr. Lth. 8 kr.,
in allen Farben " 9—10 kr.
Um zahlreichen Besuch bittet

G. Kreuzer.

G m ü n d.
Zu Weihnachtsgeschenken passend
empfehle in reichster Auswahl
Ballfächer, Photographie-Albuns zc.
J. Müleisen.

Schulranzen und Reisesäcke
empfehle
J. Müleisen.

G m ü n d.
Zu Weihnachtsgeschenken
erlaube ich mir, mein gut sortirtes Lager, des Neuesten in
Galanterie- und Portefeuille-Waaren, Puzar-
tikel, Stickereien, Wolle-Waaren, Handschuhe zc.
in gefällige Erinnerung zu bringen, und empfehle sammtliches
zu äußerst billigen Preisen.

Andreas Köhler.

G m ü n d.
Empfehlung.

Um mit meinem noch vorhandenen Kurzwaaren-Lager zu räu-
men, verkaufe ich:
Puppen, Puppenköpfe, Album, Peitschen, Geldtäschchen, Cigar-
renetuis, Necessaires, Hosenträger, Porzellanfiguren, Schmuck-
boxen, Blumenvasen, Spucktäschchen,
weit unter dem Ankaufspreis und empfehle solche.

M. Schwab in der Schmidgasse.

G m ü n d.
Unterzeichneter erlaubt sich, auf kommenden Markt und Weih-
nachtszeit sein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen, be-
stehend in:

Mützen in den verschiedensten Faconen und Stoffen, Pelz-
mützen, wollene Kinderkappchen, baumwollene
und gestrickte Kappen zu 27—36 kr.,
Winterhandschuhe vom kleinsten Kinderhandschuh an bis
zum größten Herrn- und Damenhandschuh; Kinderhandschuh
von 15—36 kr., für Erwachsene von 21 kr. bis 1 fl. 30 kr.,
farbig rehllederne Herrenhandschuh, Lederhandschuh
mit Pelz gefüttert, Glacehandschuhe,
Summihosenträger von 27 kr. bis 1 fl. 45 kr.,
Summigürtel für Herrn, Damengummigürtel,
Strumpfbänder, Leder, Tibet- und wollene Man-
schetten, Herrschawls, Gravatten, Schlipse,
Schulranzen, Geldtäschchen, Geldtaschen, Reise-
umbhängtaschen, Bandagen, Suspenforien u. s. w.
Jos. Sonntag,
Seidler bei der Johanniskirche.

Gegen jeden veralteten Husten
gegen Brust-, Hals- und Lungenleiden der verbesserte

Preis der ganzen Flasche 1 fl. 45 kr. **weisse Brustsyrup** Preis der halben Flasche 54 kr.

von Conrad Hrold in Mannheim,

ein Linderungsmittel und nach dem Urtheile Sachverständiger der
Heilkräftigste aller dergleichen Syrupe, weshalb derselbe als Haus-
mittel nicht genug empfohlen werden kann.

Niederlage in Gmünd bei

Franz Kav. Aman jr.
Gichtwalte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreizen aller
Art, empfiehlt a Paquet 18 und 30 kr.
W. Graner.

Bei **F. Kiehl**, Wundarzt in **Gmünd** sind wieder vom **Cölnner Hause Th. Dahmer** eingetroffen:

Rechtes Eau de Cologne vom **Stammhause J. M. Farina**, gegenüber dem **Füllschplatz** in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flacons 48 und 24 fr.

Blumendüfte in diversen Parfüms als **Rose, Nefeda, Violette** **Battichouli, Mouffeltine, Heliotrope**, per Flacon 9, 18, 27 fr. bis 1 fl. 45 fr.

Spbouquet, ächt englisches, in kleinen Flacons 36 fr.

Klettenwurzelöl, ächtes mit **Rosen** parfümirt, 8 und 18 fr. ohne Parfüm 6 und 12 fr.

Pariser Blumenöle, in diversen Flacons und Gerüchen, pr. Flacon zu 18, 24, 36, 48 fr.

Eispomade, Chinapomade, Vordorfer- und Blumenpomade zu billigen Preisen, pr. Topf 12, 18, 27, 30, 36 fr.

Alle Mittel zum Zähneputzen und Conservirung derselben, als **Zahnpasta, Odontine**, zu 18, 42 fr.

Cosmetique und Fixateur zum Haareglätten und Färben, pr. Stück 6, 9, 12, 18, 24, 36 fr.

Glycerinseife, ächte **crystallisirte**, pr. Stück zu 12, 18, 24, 30 fr.

Alle Fett-Toiletteseifen in beliebigen Gerüchen, pr. Stück 6, 9, 12, 18, 24, 30 fr.

Außer diesen Artikeln empfehlen wir sehr passende Muster zu **Weihnachtsgeschenken**.

G 3 I n im Octbr. 1865.

Th. Dahmer,

Victoriastraße No. 1.

Dr. F. Sauters Isländische Moospasten gegen **Katarrhe, Husten** u. entzündeten bewährt, in Schächteichen à 18 fr.

Feinsten Glycerin Haarbalsam nach Professor v. **Alexiusky**, das ausgezeichnetste Pflegemittel der Haare, namentlich gegen die verderbliche Schuppenbildung der Kopfhaut u. In eleganten Flacons 18 fr.

Glycerin Waschwasser, vorzügliches Schönheitspflegemittel, erfrischendem Geruche, gegen Sprödigkeit, Sonnenbrand u. In eleganten Flacons à 18 fr.

Englische Rheumatismusblätter, bei einseitigem Kopfweh, Zahn-, Gesicht- und Gliederschmerzen von ausgezeichneter Wirkung. In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 18 fr.

Vorstehende Artikel empfiehlt die **alleinige Niederlage** für **Gmünd**:

F. X. Aman, jun.

Gegen Zahnschmerz empfiehlt zum augenblicklichen Stillen „**Apotheker Bergmann's Zahnwolle**“ à Hülse 9 fr. **W. Grauer.**

Ankündigung ausgezeichneten Räuchermitel.

Duft-Essig oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 fr., in Schachteln zu 12 fr. und zu 28 fr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 fr. und 54 fr. **Eau d'Airona** oder feinste flüssige Schönheits-Seife zu 20 fr. und 40 fr. **Eau de Mille fleurs** und **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 und zu 36 fr. **Essence of Spring-Flowers** zu 24 fr. **Ess-Bouquet** zu 15 fr. **Macassar- und Klettenwurzel-Öel** zu 6, 9 und 18 fr. das Glas.

Carl Kreller, Chemiker in **Nürnberg**.

Allein-Verkauf in **Schwäbisch Gmünd** bei **Franz v. Auer's Wittwe**.

Verzeichniß der Geschworenen in den Schwurgerichtsbezirken Ellwangen und Hall für das 4. Quartal von 1865.

A. Für den Bezirk **Ellwangen** aus dem Oberamt **Gmünd**. **Bühlmaier, Valentin**, Stiftungspfleger von **Mögglingen**. **Vader alt Joseph**, Lammwirth von **Gmünd**.

B. Für den Bezirk **Hall** aus dem Oberamt **Welzheim**. **Seeger, Julius**, Kaufmann von **Lorch**. **Kapp, Johann Georg**, Bauer von **Klassenbach**. **Bay, jung Georg**, Wirth von **Großdeinbach**. **Zeppelin, Gustav**, Kaufmann von **Welzheim**. **Hägele, Friedrich**, Rothschenswirth von **Welzheim**. **Schneider, Georg**, Bauer von **Breitenfürst**. **Fritz, Johann Georg**, Bauer und **Anwalt** von **Mönchhof**. **Wagner, Georg**, Oekonom von **Lorch**.

/: **Stuttgart**, den 5. Dec. In der Forststraße, an der Ecke der verlängerten Gartenstraße, erbauen die Unternehmer der **Diakonissenanstalt**, ein kleines Häuflein intelligenter und energischer Bürger, eine neue große Krankenanstalt, — groß genug, um 80, ja unter Umständen 100 und noch mehr Kranke aufnehmen zu können. Es ist ein mächtiges drei- beziehungsweise vierstöckiges Gebäude, das aber nicht bloß Krankenhaus, sondern auch Mutterhaus für die Heranbildung von Diakonissinnen, das sind die barmherzigen Schwestern der protestantischen Kirche, sein soll. Das Gebäude kommt mit Bauplag, mit Maschinen, mit Meublierung auf etwa 150,000 fl. zu stehen. Das Gebäude ist von Herrn **Baurath Bod** ausgeführt und hauptsächlich deshalb interessant, weil dieser Techniker die neuesten Fortschritte in der Baukunst anwendete. So ist z. B. im ganzen Hause kein Ofen, d. h. einer, ein Centralofen, von dem aus alle Räumlichkeiten erwärmt werden. Alle Wände sind hohl und durch diese streicht die erwärmte Luft. Es leuchtet jedem Manne, der vom Bauen, von der Zimmereinteilung auch nur eine Idee hat, ein, wie ausgezeichnet viel Raum dadurch gewonnen wird, daß in jedem Zimmer der Raum für einen Ofen erspart wird. Eine Dampfmaschine treibt warmes und kaltes Wasser in große metallene Rufen, die unter dem Dache stehen und von da vertheilt sich das Wasser in alle Räumlichkeiten des Hauses. Jedes Krankenzimmer hat seinen eigenen Abtritt, ein Wasserstrahl, der sich über ein Becken ergießt, spült jede Unreinlichkeit weg. Jeder Kranke kann sich die Luft im Zimmer so reguliren, daß sie stets so frisch ist, wie die Luft im Freien. Ich hatte heute das Vergnügen, von sehr sachverständiger Hand durch das ganze Gebäude geleitet zu werden und ich muß gestehen, daß die Einrichtung meine volle Bewunderung hat. Gerade im jetzigen Stadium, wo das Gebäude noch nicht ganz fertig, seiner Vollendung aber nahe ist, ist es von

besonderem Interesse, die Einrichtungen, die alle offen daliegen, zu beobachten. Das Gebäude ist von imposanter Größe; an das Hauptgebäude stoßen zwei Flügel an. Die Räume für die Kranken sind lauter einzelne Kabinette; nur vier Zimmer sind vorhanden, in denen je 4 beziehungsweise 6 Kranke untergebracht werden können.

Unser Landsmann **Jakob Winter**, gebürtig aus **Mühlingen**, **W. Hord**, der Nestor der deutschen Theaterdirektoren, der durchaus ehrenhafte und lebenswürdige Künstler ist vorgestern in **Pforzheim** mit **Loth** abgegangen. Heute früh um 10 Uhr fand daselbst die Beerdigung statt. Bei den vielen Freunden der helter Kunst wird dieser treffliche Komiker aus der alten Schule in freundlichem Gedächtniß bleiben und sein Hingang mit Theilnahme benommen werden.

Am letzten Sonntage fand der erste Gottesdienst in der neuen englischen Kirche statt. Herr **Pfarrer Barmenter** hielt die Rede und ermahnte namentlich zur Einigkeit. Die Ceremonien waren die gewöhnlichen des anglikanischen Ritus. Die Kirche war zum Ersticken voll und auch eine Menge Deutsche hatten sich eingefunden.

Hall, 2. Dez. Wir gehen auch hier einer öffentlichen Einrichtung entgegen, welche von großem Werth für die hiesige Stadt sein wird und einem Bedürfniß entspricht, nämlich die Einrichtung eines Wasserwerkes, wodurch die hiesige Stadt mit gutem reinem Wasser versehen wird und die einzelnen Hausbewohner sich nach Bequemlichkeit das Wasser in die Küche leiten lassen können. Der Aufwand ist zu etwa 72,000 fl. veranschlagt und wird in dem Stadtheil über dem Kocher zuerst und zwar nächstes Frühjahr begonnen werden.

Dibersach, 3. Dez. Heute, als am 1. Adventsontage, wurde in allen katholischen Pfarrkirchen unseres Landes ein **bischöflicher Hirtenbrief** von den **Kanzeln** verlesen, in welchem den **Bisthumsangehörigen** die Anschaffung des vor Kurzem vom **bischöflichen Ordinariate Rottenburg** herausgegebenen **katholischen Gesang- und Andachtsbuches** zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste angelegentlich empfohlen wird. Die **Pfarrämter** sind beauftragt, für die alsbaldige Einführung und Anwendung desselben zu sorgen. Seit der Errichtung des **Bisthums Rottenburg** (1828) ist dieses das zweite **Dibersach-Gesang- und Gebetbuch**. Das erste erschien im Jahr 1837.

Eine kleine **Bestechungsgeschichte** in **Stel** macht Aufsehen. **Rath Sammer**, die rechte Hand des **Herzogs**, hat einen ungetreuen Diener entlassen müssen, der alles, was im **Cabinet** und **Kanzlei** ein- und vorging, aufschrieb und weiter berichtete. Der

bestochene Bote soll mancherlei Briefe und Papiere entwendet haben und schwerlich nur zur Befriedigung seiner Neugierde; denn man sagt, es seien einige Offiziere dabei im Spiele.

Hamburg ist von Bremen auf dem Wasser um eine Kabelaenge geschlagen worden. Es galt einer **Wettfahrt** zwischen dem Hamburger Dampfer „Germania“ und dem Bremer Dampfer „America.“ Beide verließen New York am 18. November, das Bremer Schiff passirte am 30. November Morgens 6 Uhr Hurst-Rastle, das Hamburger erst um 12 Uhr, also 6 Stunden später. Die beiden Schiffe gelten als die besten der betr. Linien.

Die Münchener gehen alle mit gesenkten Köpfen umher, man glaubt, sie suchen das verlorene alte gute **Bierrecept**. Das Münchener Bier verliert immer mehr an Gehalt, Gesmack und Rufm und wird seit Jahren von anderen Bieren z. B. in Norddeutschland und Oesterreich ausgestochen, namentlich auch von dem „blonden Königsstöckerlein“ in Böhmen. Ganz Oesterreich hat im vorigen Jahre nur noch 8500 Eimer eingeführt, dagegen 80,000 Eimer ausgeführt; seit 20 Jahren hat sich die Ausfuhr verzehnfacht.

Brüssel, 4. Dez. Der Courier du Commerce schreibt: Beim König ist vollkommene Erschöpfung der Kräfte eingetreten; man befürchtet sein Verschwinden heute Nacht.

In der **englischen Königsfamilie** sind, was die schleswig-holsteinische Frage betrifft, alle Parteien vertreten. Die Königin vertritt, wie man glaubt, den rein deutschen Standpunkt, ihre älteste Tochter, die preussische Kronprinzess, den preussischen (Annexion), der Prinz von Wales, der eine dänische Frau hat, den dänischen, und Prinzess Helene, die Braut des jüngern Augustenburger, den specifisch schleswig-holsteinischen.

Russland. Es wird nicht ohne Interesse sein den Wortlaut des Toafes kennen zu lernen, welchen der Statthalter General Berg kürzlich in Lodz ausgebracht hat. Der General sagte: „Die Stadt Lodz bietet eine interessante Erscheinung im polnischen Lande. Sie verbannt ihren Wohlstand der deutschen Industrie, dem deutschen Unternehmungsgeist und dem deutschen Fleiß. Lodz ist neben Warschau die größte Stadt des Königreichs. Sie hat mehr als 40,000 Einwohner und darunter drei Viertelle Deutsche. Lodz ist die Metropole von mehr als 100,000 betriebsamen deutschen Einwohnern, welche sich in zahlreichen Städten des hiesigen Landes angesiedelt haben. Ich glaube der deutschen Bevölkerung einen guten Rath zu geben, wenn ich sie anrege, die Tugenden ihrer Väter nachzuahmen und den deutschen Charakter treu zu bewahren, der sie auszeichnen muß und der ihre Lage stets günstig gestalten wird. Es ist der Wille unseres gnädigsten Monarchen, jeder Nationalität zu geben was ihr gebührt. In seiner väterlichen Fürsorge für die deutsche Bevölkerung hat Sr. Majestät uns aufgetragen, hier in Lodz deutsche Schulen mit deutschem Unterricht zu gründen. Erkennen und würdigen Sie, meine Herren, die tiefe Bedeutung dieses weisen Entschlusses! Steigern Sie Ihre industrielle Thätigkeit zum Vortheil des großen Reichs in dem Sie Ihre zweite Heimath gefunden haben.“

Aus **Jamaika** kommen entsetzliche Berichte, wie die Europäer dort gegen die angeblichen Rebellen, gegen die Negerbevölkerung gehandelt haben. Ein Bericht spricht von 2000 Hinrichtungen. Der Colonial-Standard beschränkt sich darauf, die Zahl als eine sehr große anzugeben, und setzt hinzu: „Die großen Häupter des Aufstandes und alle untergeordneten Führer sind entweder schon hingerichtet oder liegen noch im Kerker, ihr Schicksal erwartend. Die Rebellion ist wirksam unterdrückt. Die Dörfer, Häuser und Niederlassungen der Rebellen sind dem Erdboden gleich gemacht.“ Weiterhin wiederholt das Blatt, daß es der Plan der Anführer gewesen sei, alle Weißen und Farbigen auszurotten und alles Eigenthum in die Gewalt der Schwarzen zu bringen; Gordon habe das Komplott schon vor drei Jahren geschmiedet, seit drei Monaten jedoch eine besondere Thätigkeit entwickelt; er habe geheime Gesellschaften organisiert und seinen Anhängern einen schrecklichen Eid abgenommen, „vor dessen Wiederholung alle, selbst unter dem Galgen, mit Schaudern zurückbeben.“ Höchst glaublich! Gordon war selbst ein Farbiger, nahezu ganz weiß, und unter den Gepeitschten oder Hingerichteten werden mehrere als Braune hervorgehoben. Und doch sollte die angebliche Verschwörung gegen alle nicht absolut Schwarzen gerichtet sein! Ueber die Art der Kriegführung gegen die Neger giebt ein von der Presse veröffentlichter Brief eines Befehlshabers irregulärer Truppen grausige Andeutungen. Kapitän Ford heißt er; er schreibt am 30. Okt., also fast drei Wochen nach dem Ausbruche in Morant Bay: „Heute Morgen machten wir einen Streifzug; wir ließen neun Leute peitschen, brachten einige Gefangene mit und brannten drei Negerwohnungen nieder. Dann hielten wir Kriegsgericht über 50 bis 60 Gefangene. Mehrere wurden ohne Kriegsgericht nach einfachem Verhöre gepötscht. Ein John Anderson, eine Art von Pfarrer oder Schulmeister, erhielt 50 Hiebe; neun wurden vom Kriegsgericht verurtheilt, acht zum

Tode, und einer erhielt sofort 100 Hiebe (mit der neunschwänzigen Rakel). Wir leben so viel als möglich auf Kosten des Feindes. Die schwarzen Truppen, (wohl die Maronen) haben sich fast alle beritten gemacht. Auf ihrem Marsche von Port Antonio nach Manchineal erschossen sie ungefähr 160 Leute, hielten 7 in Manchineal und erschossen 3 auf dem Wege hieher. Das ist ein Gemälde vom Kriegsbrecht. Die Soldaten erfreuen sich daran; die Einwohner haben davor zu zittern. Wenn sie vor den anrückenden Soldaten fortlaufen, so werden sie erschossen, weil sie entfliehen.“

Irthum und Sühne.

(Fortsetzung.)

„Sie werden nicht vor mir die Hand an ihn legen!“ rief sie, ihren Mann aufhaltend. „Herr Laville, entfernen Sie sich! Nicht in Ihrer Gegenwart darf ich antworten. Entfernen Sie sich, ich befehle es! Ich bitte Sie darum, wenn Sie wollen, daß ich mich rechtfertige.“

„Ich gehorche, Madame,“ erwiderte Alexander. „Ich weiß nicht, ob das, was ich Ihnen gesagt habe, zum Beweise Ihrer Unschuld dienen kann. . . Alles hier ist Geheimniß für mich. . . aber mein Bekenntniß gehört jetzt Ihnen, und ich entbede Sie der Verpflichtung des Schweigens das ich von Ihnen erbeten habe.“

Er ging. Lascourt machte eine Bewegung, ihm zu folgen. Aber Gabriele hielt ihn mit krampfhafter Gewalt zurück. Unfähig, zu sprechen, betrachtete sie ihn mit dem Ausdruck des Entsetzens; kaum vermochte sie sich aufrecht zu erhalten, und ihre Haare fielen der letzten Bande entsetzt, langwallend über ihre Schultern.

„Eugen,“ sagte sie mit erkerbender Stimme, „Du hast mich beschuldigt, . . . und ich, was ich Dir zu sagen habe ist noch fürchterlicher! . . . Du! stütze mich, . . . stütze mich doch. . . Ich sterbe!“

Sie fuhr mit der Hand nach dem Herzen, . . . schwankte und fiel zu Boden.

„Glende!“ . . . rief Lascourt, „wie sie für ihn zittert! Ob sie lebe oder sterbe, wenigstens wird sie sich jetzt nicht mehr zwischen mich und ihren Geliebten werfen!“

VII.

Alexander suchte, nachdem er Madame Lascourt verlassen, nicht sein Zimmer auf. Er ging aus dem Hause und befand sich nach wenigen Augenblicken auf den Boulevards. Die ganze Nacht hindurch irrte er im Freien umher. Besser als irgend Jemand konnte er Gabriels Tugend das rechtfertigendste Zeugniß geben, besser als irgend Jemand wußte er, daß sie keine ihrer Pflichten verrathen hatte; allein er glaubte jetzt auch ohne allen Zweifel, von ihr geliebt zu sein. Er überdachte diese unerklärliche Fatalität, welche seit einem Jahre ihr beiderseitiges Dasein mit einander verflochten hatte, welche die Handlungen des Einen von denen des Andern abhängig zu machen schien, ohne daß er die geheimen Springfedern errathen konnte, welche ihre Bewegungen in dem gleichen Kreise bedingten.

Die Beschuldigung, welche Lascourt gegen seine Reiblichkeit geschleudert hatte, war falsch, und er konnte sie leicht auf Nichts zurückführen; Gabriele ihrerseits würde beweisen, daß sie sich durchaus nicht ihres Schmuckes entäußert hatte, um den gemüthmaßten Diebstahl zu verbergen, . . . aber dennoch hatten für den Bankler Veranlassungen bestanden, solchen Argwohn zu fassen. Die Diamanten seiner Frau waren verschwunden, und sie war vor diesem Beweise stumm geblieben! und seine Mutter und Schwester hatten von einer bis dahin unbekanntem Hand Wohlthaten empfangen!

Es fiel ihm plötzlich gleich Schuppen von den Augen: Gabriele war es, die ihrer Armuth zu Hilfe gekommen. Er erinnerte sich, daß einer der Gläubiger seines Vaters den gleichen Namen mit dem von Gabriels Vater getragen, sie hatte vielleicht von der Geschichte sprechen hören.

Sie war eines Tages in sein Schreibzimmer gekommen, sie konnte den Brief gesehen haben, den er an seine Mutter geschrieben und mitzunehmen vergessen hatte; sie mochte auf diese Art deren Aufenthalt erfahren haben.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater in Gmünd.

Freitag den 8. Dezember 1865.

9. Vorstellung im 2. Abonnement.

Das bemooste Haupt,

oder:

Der lange Israel.

Rustspiel in 4 Akten von Adolph Benediz.

Anfang 7 1/2 Uhr.